

Mordkomplott (nach Apostelgeschichte 22 und 23)

Ich sag euch eines – mit Paulus war das Leben nicht langweilig Ich habe so viel mit ihm erlebt. Wie wir durch das Land gezogen sind. Von einer Stadt in die andere. Manchmal haben wir Gemeinden besucht, die Paulus auf anderen Reisen gegründet hatte, manchmal kamen wir in eine Stadt, in der wir noch nicht gewesen waren. Sogar bis nach Europa sind wir gekommen. Und überall erzählte Paulus von Jesus. Ich bin Lukas, ein guter Freund von Paulus, und war fast immer mit dabei, wenn er unterwegs war.

Mit ihm bin ich an alle möglichen und unmöglichen Orte gekommen. Und immer erzählte Paulus von Jesus. Viele wollten es hören und waren begeistert von Gott und was Paulus zu erzählen hatte. Aber nicht alle fanden gut, was Paulus so machte. Immer wieder musste er die Stadt verlassen oder wurde sogar vertrieben. Und wir mussten dann natürlich auch immer mit fliehen. Das war nicht immer leicht. Manchmal wurde es auch richtig gefährlich. Einige versuchten Paulus umzubringen und er saß sogar mehrmals im Gefängnis.

Ich konnte nicht immer verstehen, warum die Menschen so hinter Paulus her waren und ihn nicht in ihrer Stadt haben wollten. In ihren Augen sagte Paulus falsche Dinge von Gott weiter und hielt sich nicht an die Gebote. Ihnen passte nicht, was er über Gott und Jesus lehrte. Aber er ließ sich das Reden nicht verbieten und erzählte mutig weiter – dann eben in einer anderen Stadt. Und auch unter den Mitarbeitern von Paulus war es nicht immer leicht. Da gab es auch mal Streit.

Aber wir erlebten auch tolle Dinge – Wunder, wie Menschen gesund wurden oder Gemeinden wuchsen, weil viele verstanden haben, wer Jesus ist und an ihn glaubten. Wir hatten immer genug zum Leben und erlebten, dass Gott auf uns aufpasste und uns half.

Jetzt will ich euch erzählen, was auf unserer dritten Reise mit Paulus passiert war. Wir waren unterwegs nach Jerusalem. Mit etwas gemischten Gefühlen, denn ein Mann hatte uns erzählt, dass in Jerusalem etwas mit Paulus passieren sollte. Und zwar nichts Gutes. Der Mann hatte diese Botschaft von Gott bekommen. So versuchten wir Paulus von der Reise abzuhalten, aber der wusste: „Ich soll nach Jerusalem und ich bin auch bereit für Jesus zu sterben. Er ist mir das Wichtigste. Ich will ihm vertrauen.“

Und wirklich ließ der Ärger nicht lange auf sich warten. Wie so oft gab es auch in Jerusalem Leute, die nicht damit einverstanden waren, was Paulus redete. Einige Juden warteten nur darauf, dass sie Paulus etwas anhängen konnten.

„Dieser Mann hier, der missachtet die jüdischen Gesetze! Er verführt das ganze Volk. Er stachelt das Volk zu einem Aufstand an, er redet falsche Dinge!“

Alles Anschuldigungen, die gar nicht stimmten. Aber es kam zu einem Aufruhr in der Stadt. Die Juden hatten es geschafft. Es gab einen riesigen Tumult. Einige Leute packten Paulus und wollten ihn umbringen. Zum Glück hörte der Befehlshaber, das war sowas wie der Chef von den römischen Soldaten, davon. Die Römer hatten damals das Sagen und so waren in fast jeder Stadt auch Soldaten, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten.

Dieser Befehlshaber wollte wissen, was denn der ganze Aufstand sollte. Er sah gerade noch, wie die Menge Paulus schlug und ließ ihn verhaften. Anscheinend hielt er Paulus für den Schuldigen. Als er Paulus die Möglichkeit gab, den Vorfall aus seiner Sicht zu erzählen, wurde er nicht so ganz schlau aus den Antworten. So ein Durcheinander. Ein römischer Bürger – das war Paulus nämlich auch und

so ein Aufstand wegen einer religiösen Frage. Aber in der Festung bei dem Befehlshaber der Römer war Paulus erst einmal sicher.

Und dort konnte er in Ruhe erzählen, wer er war und was er alles erlebt hatte. Es war wie immer: Wenn Paulus unterwegs war, nutzte er jede Möglichkeit von Jesus zu erzählen und so machte er es auch bei dem Befehlshaber.

Als der Befehlshaber sich die ganze Geschichte von Paulus angehört hatte, wusste er auch nicht so recht – das klang alles nach einem Streit unter Juden – da sollte sich der Hohe Rat drum kümmern. Der Hohe Rat waren viele jüdische Gelehrte, die auch Urteile sprechen konnten, wie in einem Gericht, und die für die Juden zuständig waren und da natürlich vor allem bei religiösen Fragen.

Und so wurde Paulus vom Hohen Rat verhört – aber die verschiedenen Leute in dem Hohen Rat fingen dann an, sich untereinander zu streiten und griffen Paulus auch körperlich an, dass die Römer Angst hatten und Paulus schnell wieder in die Festung zurück brachten.

Was jetzt? Paulus war den Juden wieder entwischt. Aber sie wollten Paulus unbedingt beseitigen und deshalb heckten sie einen Plan aus.

Und das war ihr Plan: Sie wollten so lange nichts essen und trinken bis die Römer Paulus töten würden. Über 40 Männer waren an dem Plan beteiligt. Aber wie sollte das gehen? Sie konnten ja nicht viele Tage weder trinken noch essen und warten, das was mit Paulus passieren würde. Also hatten sie eine List: Der Hohe Rat sollte Paulus noch mal zur Befragung holen lassen und wenn Paulus dann mit seinen Bewachern unterwegs war, würden sie ihn auf dem Weg überfallen und töten. Irgendwo im Gedränge und dann wäre dieser Paulus endlich weg. Soweit der Plan, also eigentlich eher ein Mordkomplott.

Irgendwie ein komischer Plan, den ich auch nicht so ganz verstanden habe. Vielleicht meinten die Männer, sie müssten einen Schwur leisten und um das Ganze zu bekräftigen, wollten sie nichts essen und trinken. Sicher war nur, dass sie Paulus auf jeden Fall umbringen lassen wollten.

Zum Glück hörte ein Neffe von Paulus von dem Plan. So schnell er konnte ging er zur Festung und erzählte Paulus von dem Mordkomplott. Der durfte dort in seiner Gefangenschaft Besuch empfangen. Und zum Glück hörte der Befehlshaber auf Paulus und seinen Neffen. Was jetzt aber tun?

Der Befehlshaber hatte eine Idee: Der Neffe sollte wieder gehen und niemanden etwas sagen. Dann rief er zwei seiner Offiziere und gab ihnen einen Auftrag: „Ihr nehmt mehrere 100 Soldaten mit und macht euch noch heute Abend auf den Weg zum Statthalter nach Cäsarea. Dort gebt ihr Paulus und diesen Brief an den Statthalter Felix. Der wird dann wissen, was zu tun ist.“

Und so kam Paulus wohlbehalten bei dem Statthalter an. Der Mordkomplott war verhindert worden. Zum Glück. Zum Glück hatte der Neffe von dem Mordkomplott erfahren, zum Glück durfte er Paulus besuchen und zum Glück hörte der Befehlshaber zu. So ging der Plan der Juden nicht auf. Da werden die Juden sich geärgert haben. Vielleicht sahen sie die Soldaten sogar noch und ärgerten sich. Zwar saß Paulus dort auch im Gefängnis, aber die Juden hatten nicht geschafft, Paulus umzubringen.

Ich sag euch, mit Paulus wurde es nie langweilig. Aber immer wieder erlebten wir, dass Gott aus schwierigen Situationen half. Und Paulus wusste: „Gott ist mit mir. Egal, was passiert. Er passt auf mich auf und hilft mir, mutig zu sein.“ Das möchte ich auch von Paulus lernen und mich daran erinnern.